

Rückert, Friedrich: 46. (1839)

- 1 Die Sprache wirst du bald unter- bald überschätzen,
- 2 Jenach du willst in sie und aus ihr übersetzen.
- 3
- 4 Denn jede hat in sich etwas Unübersetzbars,
- 5 Das dann bei dem Versuch dir scheint ein Unschätzbars.
- 6
- 7 Und wie dein Geist sich mit der Uebertragung quält,
- 8 Scheint seine Sprach' ihm arm, weil grade das ihr fehlt.
- 9
- 10 Doch übersetz' aus ihr, so findest du sie reich;
- 11 So findest du zuletzt die zwei ungleichsten gleich;
- 12
- 13 Verschiednen Blumen gleich, in ihrer Art vollkommen,
- 14 Daß nichts hinzugethan kann seyn noch weggenommen.
- 15
- 16 Es wäre doch, beim Lenz! ein seltsames Ergetzen,
- 17 Rosen in Mohn und Mohn in Rosen übersetzen.
- 18
- 19 In fremder Sprache sieht befremdlich Alles aus,
- 20 Wie alles ungewohnt im unbekannten Haus.
- 21
- 22 Doch willst du dir daselbst gefallen als ein Gast,
- 23 Mußt du vergessen daß zu Haus du's anders hast.
- 24
- 25 Dann von dem fremden Schmuck, soviel dir mag behagen,
- 26 Magst du in deinem Sinn mit dir nach Hause tragen,
- 27
- 28 Und dort anbringen, was du dir hast eingeprägt,
- 29 Soweit es sich mit Hausbequemlichkeit verträgt.
- 30
- 31 Dazu nützt der Verkehr der Sprachen und Gedanken,
- 32 Daß man erweitert, wenn schon auf nicht hebt, die Schranken.
- 33
- 34 Beschränktheit nur ist arm, Beschränkung aber reich;

24 Wer etwas seyn will, kann nicht alles seyn zugleich.

(Textopus: 46.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/15786>)